

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

8.4.1927 (No. 83)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. A. M. e. n. d.
Karlsruhe

Bezugpreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstags 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 cm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffreier Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, zwangsweiser Verbreitung, und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Umständete Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abstellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Wirtschaftliche Umschau

Der vorläufige Finanzausgleich ist nach mannigfachen parlamentarisch-politischen Kämpfen im Reichstag und nach Zustimmung des Reichsrats nun für 2 Jahre Gesetz geworden. Die endgültige Regelung dieser grundlegenden Frage steht also noch lange aus. Zu der hinauschiebung um ein weiteres Jahr wird erklärt, daß heute die Voraussetzungen für eine Endlösung noch nicht gegeben, daß stabilere und übersichtlichere Verhältnisse in der Wirtschaft hierzu notwendig seien, und daß vor allem die finanziellen Verpflichtungen des Reiches sowohl nach Innen wie Außen geklärt sein müßten. Die endgültige Regelung der Reparationsfrage wird neuerdings verlangt, wobei aber auf die Hauptschwierigkeit, die Höhe der Reparationen hingewiesen, und es wurde schon von deutscher amtlicher Seite erklärt, daß Deutschland die steigenden Kosten aus dem Darlehenplan auf die Dauer nicht wird aufbringen können. Auch die Probleme der inneren Reparation wie Aufwertung und Regelung der Kriegs- und Liquidationsschäden bestehen weiter.

Der Inhalt des vorläufigen Finanzausgleichs wurde an dieser Stelle schon besprochen. Den Ländern und Gemeinden ist eine um 200 Millionen erhöhte Überweisung an Einkommen- und Körperschaftsteuern garantiert. Dafür sind sie zur Senkung der Realsteuern verpflichtet worden. Bis zum 1. Oktober soll dem Reichstag ein Reichsrahmengesetz für die Realsteuern und für die Hauszinssteuern vorgelegt werden. Bis zum Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes trägt das Reich vom 1. April ab die Lasten für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge. Die Gemeindegetränkesteuern fallen, doch erhalten die Gemeinden das Recht, eine Gemeinde-Biersteuer bis zu 7 Proz. des Herstellerpreises einzuführen. Die Biersteuer ist neu verteilt worden, und die süddeutschen Länder erhalten daraus 48 Mill. Mark Mehrzuweisungen. Der Antrag Preußens, gegen diese Regelung Einspruch zu erheben, wurde gestern im Reichsrat abgelehnt. Erhebliche Schwierigkeiten machte sowohl infolge der Verschiebungen durch den Finanzausgleich wie infolge von verschiedenen großen finanziellen Neuanforderungen, die Balancierung des Etats, der nun vom Reichstag mit acht Tagen Verspätung angenommen wurde. Es ist zu hoffen, daß nicht noch größere Schwierigkeiten in der Finanzgebarung selbst eintreten, da man nicht nur zu Einsparungen schreiten mußte, sondern auch zu Mehrerträgen, wobei man mit einem Anhalten der Besserung der Wirtschaftslage rechnet.

Der endgültige Finanzausgleich soll somit nun erst am 1. April 1929 in Kraft treten. Über seine Gestaltung wird der neue Reichstag zu befinden haben, der spätestens im Herbst nächsten Jahres zu wählen ist. Es werden also all die Finanzfragen, die als Steuer- wie als Verschaffungsprobleme sich offenbaren, nicht zur Ruhe kommen und in den wirtschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen weiter eine große Rolle spielen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Interessenverbände der Kriegs- und Verdrängungsgeschädigten hat dem Reich eine neue Rechnung aufgemacht, indem Wünsche für eine abschließende gesetzliche Regelung der Entschädigungsfrage aufgestellt werden. Sehr hohe Ansprüche an die Reichsfinanzen sind es in ihrer Gesamtheit. Die Summe der Verluste wird auf nahezu 10 Milliarden nach dem Vorkriegswert berechnet, und nach den Vorschlägen würde nach Abzug aller bisherigen, auf nahezu eine Milliarde angenommenen Entschädigungszahlungen, sich die Schlussentschädigung immerhin noch auf 2830 Millionen belaufen. Man schlägt hierfür zur größeren Hälfte von 1,5 Milliarden die Ausgabe von mit 6 Prozent zu verzinsenden, in 40 Jahren zu tilgenden Entschädigungsschuldverschreibungen, für den Rest von 1,33 Milliarden die Übergabe von Schuldzertifikaten vor, die innerhalb 10 Jahren gleichfalls in Schuldverschreibungen mit fester Verzinsung umgewandelt werden sollen. Die Ausgabe soll mit Rücksicht auf den Kapitalmarkt allmählich erfolgen. Für den Zinsen- und Tilgungsdienst dieser Papiere wird ein Jahresbetrag von 165 bis 170 Millionen berechnet, wobei allerdings zu befürchten ist, daß diese jährliche Belastung des Reiches zu gering angenommen ist. Was die Einzelheiten der Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft anlangt, so streben sie eine möglichste Gleichstellung zwischen den verschiedenartigen Forderungen an. Schäden bis zu 10 000 M. (bisher 2000

Mark) sollen voll entschädigt werden, solche bis 30 000 Mark zu 80 Proz., bis 200 000 M. zu 60 Proz., bis 2 Millionen zu 50 Proz., bis 10 Mill. zu 40 Proz. und noch höher zu 15 Prozent Wertpapierschäden und Notausgleichsforderungen sollen eine einheitliche Schlussentschädigung von 25 Proz. erfahren. Hier wird allerdings auch die Frage zu unterfragen sein, ob die Ausgleichsschuldner, die an ihre ausländischen Gläubiger nur 1/2 Prozent zu bezahlen brauchen, während den Rest von 99 1/2 Prozent das Reich auf sich nahm, nicht auch noch stärker herangezogen werden könnten, was verschiedentlich vorgeschlagen wird. Denn es müßte auf jeden Fall das Reichsausgleichsgesetz von 1923 abgeändert werden, das auch die Frage der Ausgleichsschulden regelt.

Die Vorschläge liegen nun zunächst dem Entschädigungsausschuß des Reichstags vor und des weiteren werden sich der Reichsfinanzminister und die Reichsregierung damit zu beschäftigen haben. Auch hier wird es wie bei der Aufwertungsfrage darauf ankommen, welche Entschädigungen man für tragbar hält, denn nur wenn Finanzen und Währung des Reichs intakt bleiben, sind die Papiere, die man verlangt, etwas wert. Schließlich können sich auch die Kriegsanleihezeichner auf den Standpunkt stellen, daß sie nicht ungünstiger als die Kriegs- und Liquidationsschädigten gestellt werden dürfen, und in der Tat ist ja auch der moralische Wert ihrer Ansprüche kaum geringer.

In Paris haben in dieser Woche die Verhandlungen über den endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag begonnen, nachdem vor kurzen ein Provisorium zustande gekommen ist, das bis zum 30. Juni eine vorläufige Ordnung schafft. Dieses Provisorium ist im Reichsrat, wie gemeldet, gegen die Stimmen von sechs Ländern, darunter aller süddeutschen, auch Badens, angenommen worden. (Auch der Reichstag hat gestern zugestimmt.) Aber auch von Preußen wurden wegen des den Franzosen zugebilligten Kontingents für Einfuhr französischer Weine nach Deutschland Bedenken geäußert. Es handelt sich um 65 000 Doppelzentner (Rot- u. Weißwein), sowie 5000 Doppelzentner sog. Süßweine, die zu den Meistbegünstigungszollföhen nach Deutschland eingeführt werden können. Dafür genießen eine größere Anzahl deutscher Produkte in kontinuierlich festgesetzten Mengen Vergünstigungen, darunter Grubenholz, Eisenbahnstahlnetze, Bier, chemische und elektrotechnische Produkte, Farben, Maschinen. Frankreich erhält auch die Meistbegünstigung für Wehl, aber unter Erhöhung des Zollsatzes. Für verschiedene Mollereierzeugnisse wurden dagegen die hohen autonomen Zollföhe eingeführt. Außerdem hat Frankreich für 6 Monate die Einfuhr eines Kontingents von 24 000 Tonnen Zement zugestimmt erhalten. Das Provisorium hat in Deutschland erhebliche Kritik gefunden, nicht nur bei den Winzern, sondern auch infolge der deutschen Zollerhöhungen für Wehl und Mollereierzeugnisse. Der Wehlzoll beträgt jetzt für französisches Mehl 11,50 M., für nicht meistbegünstigte Länder 12,50 M., der Zoll für Mollereierzeugnisse für alle Länder 18,50 M. für den Doppelzentner.

Ob es gelingen wird, über den endgültigen Handelsvertrag, nachdem ja darüber schon seit 2 1/2 Jahren verhandelt wird, und immer wieder Provisorien eintreten mußten, bis zum 30. Juni sich zu einigen, ist fraglich. Das größte Hindernis bildet der geplante neue französische Zolltarif mit seinen hochschützollnerischen, direkt gegen die deutsche Einfuhr gerichteten Sätzen, der dem Abkommen zugrunde gelegt werden soll. Eine Reihe deutscher Industrien hat eine Ausfuhr nach Frankreich bei solchen Sätzen für unmöglich erklärt, und es wird auch auf den Gegenfuß hingewiesen, der zwischen diesem Tarif und der gerade von Frankreich angeregten Wirtschaftskonferenz des Völkerverbundes in Genf bestehe. Es ist allerdings die Herabsetzung dieser Zollföhe durch Verhandlungen möglich, da dies, wenn auch nur in Ausnahmefällen, der französische Gesandtschaft selbst vorschlägt. Freilich müßte Deutschland dafür in seinem Zolltarif Zugeständnisse machen. Nicht zu übersehen ist, daß sich auch in Deutschland sehr starke und einflußreiche, hochschützollnerische Bestrebungen geltend zu machen verstehen. Vorerst steht die Aufgabe der Errichtung immer neuer Zollmauern zu der Erkenntnis, die man immer wieder hört, wie sehr hier Abbau notwendig sei, um zur Gesundung des europäischen Wirtschaftslebens zu gelangen, in unflöhem Widerspruch.

Deutscher Reichstag

W. V. Berlin, 7. April.

Zunächst wird der in Gesetzesform eingebrachte Antrag der Deutschnationalen, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Badischen Volkspartei beraten, wonach der Russen-Garantiekredit des Reiches für Lieferungs-geschäfte nach der Sowjetunion erneut bis zum Höchstbetrag von 2 1/2 Millionen übernommen werden soll.

Auf Anfrage des Abg. Fried (Nat. Soz.) erwidert Wirtschaftsminister Dr. Curtius, daß die Ausfallbürgschaften, die hier übernommen werden sollten, nichts mit der Wologa zu tun hätten.

Der Antrag wird in allen drei Lesungen angenommen. Das deutsch-franz. Abkommen über die Unterhaltung der Saargrenze wird in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung erhält das Wort zu einer Erklärung Abg. Behrens (Dnl.): Unter dem Vorwurf, ich hätte es als Ausschuhberichterfasser an der notwendigen Objektivität fehlen lassen, hat man gestern

das Bänndholzgesetz

an den Ausschuh zurückverwiesen. Der Vorwurf hat sich heute im Ausschuh als völlig falsch herausgestellt. (Lebh. Widerspruch links, Rufe: Der Ausschuh hat ja gar keinen Beschluß gefaßt!). Im Ausschuh hat niemand daran Anstoß genommen, daß mir die Berichterstattung übertragen wurde. — Die ganze Zurückverweisung an den Ausschuh ist offenbar nur auf die Absicht zurückzuführen, die Angelegenheit zu verschleppen. Ich stelle fest, daß ich dem Aufsichtsrat der Norddeutschen Bänndholzgesellschaft nur wenige Monate des Jahres 1926 angehört habe. Ganz unabhängig davon wurde ich im Oktober 1926 in den Aufsichtsrat der Preussischen Hypothekendarlehenbank gewählt. Meine Tätigkeit dort beschränkte sich ausschließlich auf landwirtschaftliche Hypothekendarlehen und Vertretung der Interessen der Landarbeiter.

Vorsitzender des Volkswirtschaftlichen Ausschusses, Abg. Simon-Franken (Soz.) stellt fest, daß er selbst im Ausschuh erklart habe, wenn er die Zusammenhänge, die Abg. Behrens gestern im Plenum mitgeteilt habe, vorher gekannt hätte, würde er die schwersten Bedenken gegen die Ernennung des Abg. Behrens als Berichterfasser erhoben haben. (Unruhe rechts.)

In einer persönlichen Bemerkung erklart Abg. Dr. Wirth: Dr. Fried hat mir im Anschuh an

die „Wologa“-Angelegenheit

den Vorwurf parlamentarisch-politischer Korruption gemacht (Abg. v. Grafe (Dnl.): Fühlen Sie sich getroffen?). Jawohl, Dr. Fried wird wohl selbst den Mut haben, zuzugeben, daß er Dr. Grae und mich damit gemeint hat. Ich bin niemals an die Regierung herantreten mit irgend einem Antrag, die „Wologa“ zu subventionieren, und bitte den Reichswirtschaftsminister, zu erklären, ob ich irgend einen Versuch unternommen habe, in die sachliche Erledigung der Angelegenheit einzugreifen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius: Die Frage des Abg. Dr. Wirth kann ich verneinen, soweit ich selbst, mein Amtsbereich und mein Wissen in Frage kommt. (Hört, hört.)

Sierauf wird eine Entschliehung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses angenommen, nach Rückzahlung der Abwicklungskredite zur baldigen Entlastung der Landwirtschaft Mittel herbeizustellen.

Zum Handelsprovisorium mit Frankreich

erklart namens der Regierungsparteien Abg. v. Guérard (Z.), das Abkommen habe bei allen Regierungsparteien lebhafteste Bedenken hervorgerufen, weil die Regierung Zugeständnisse für die Weinzölle gemacht habe, die bei einem Provisorium nicht gemacht werden dürften und den Abschuh eines endgültigen Vertrages erschwert. Die Kontingentierung der Einfuhr sei weggefallen. Auch der Schutz des Gemüse- und Obstbaues sei durchlöchert, ebensowenig erfreulich sei das Provisorium für die deutsche Industrie, die frangösischen Zugeständnisse beschränkten sich zudem im wesentlichen auf die Maschinen- und Elektroindustrie. Veder, Eisen- und Stahlindustrie seien unberücksichtigt geblieben. Auch habe keinerlei Bindung der frangösischen Zollföhe erreicht werden können. Wenn sich die Regierungsparteien trotzdem entschlossen hätten (Abg. und Baden links), dem Abkommen zuzustimmen, so geschähe das nur in der Erwartung (Zuruf links: Des Kontofabrs; Schallende Heiterkeit), daß ein die deutsche Interesse genügend berücksichtigender, langfristiger, endgültiger Handelsvertrag auf der Grundlage gegenseitiger Meistbegünstigung abgeschlossen wird. Die Regierungsparteien erklären schon heute, daß sie der weiteren Einfuhr frangösischer Weine zu den ermäßigten Zollföhen des deutsch-italienischen und spanischen Zollvertrages nicht zustimmen werden.

Abg. Stubbendorf (Dn.) erklart den Ausschuhbericht. Die Regierungsparteien haben im Ausschuh dem Provisorium nur zugestimmt im Hinblick auf außenpolitische Gesichtspunkte.

Abg. Dr. Silberding (S.) betont, daß die deutsche Handelspolitik seit Jahren erfolglos gewesen sei. Aber dieser Vertrag sei besonders ungünstig. Den Winzern könne man auf verschiedenen Wegen helfen, die Sozialdemokraten hätten ja auch die Winzerkredite bewilligt. Aber der Zoll müßte dem deutschen Weinbau nichts. Wenn die Deutschnationalen dem Provisorium zustimmen, so müßten sie die Verantwortung auch vor den Winzern übernehmen. Nun habe man die Gelegenheit benutzt, auch den Wehlzoll von 10 auf 11,50 Mark zu erhöhen. Dieser Wehlzoll bedeute eine sofort wirksame Verteuerung des wichtigsten Nahrungsmittels. Deshalb lehnen die Sozialdemokraten dieses Provisorium ab.

Abg. Meyer (Dem.) verliest eine Erklärung, in der die dauernde Verschlechterung unserer handelspolitischen Lage auf die schwankende von Interessenten beeinflusste Haltung der Deutschen Volkspartei zurückgeführt wird. Der Abbau der Industrie- und Futtermittelzölle solle hinausgeschoben werden. Aus außerpolitischen Gründen würden die Demokraten nicht

Badischer Teil

Badischer Landtag

Der Haushaltsauschuss

trat am Donnerstag nach der Plenarsitzung zu einer kurzen Sitzung zusammen. — Ein kommunistischer Antrag, die Erwerbslosen auf Eltern, besonders die Familienväter, deren Kinder aus der Schule entlassen werden, mit einmaligen Beihilfen zu unterstützen, wurde abgelehnt. — In der weiteren Aussprache wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, man möge mit dem Generaldirektor der Eisenbahnen, **Dörpmüller**, gelegentlich seines Besuchs in Karlsruhe Fühlung nehmen, um mit ihm die Elektrifizierung der bad. Bahnen und andere Dinge zu besprechen.

Auszahlung der Vorzugsrenten

Eine diesbezügliche kurze Anfrage im Landtag wurde in einer der letzten Sitzungen wie folgt beantwortet:

Bei der badischen Staatsschuldenverwaltung waren nach dem Stand von Ende Februar 1927 24 749 Gesuche um Gewährung der Vorzugsrente eingegangen. Hier von sind endgültig bearbeitet 17 974, und zwar in bezugnehmendem Sinne 17 231. Von den restlichen 6 775 Fällen liegen 3 St. etwa rund 5000 — nach Vorbereitung durch die badische Staatsschuldenverwaltung — bei der Reichsschuldenverwaltung in Berlin. Auch sie werden unverzüglich nach ihrem Wiedereingang endgültig erledigt werden. Bei den dann noch übrig bleibenden rund 1800 Fällen handelt es sich durchweg um Eingänge aus der neuesten Zeit, die fortlaufend bearbeitet werden. Fragen welche Rückstände sind bei der badischen Staatsschuldenverwaltung nicht vorhanden. Daß sich bei der Reichsschuldenverwaltung in Berlin die verhältnismäßig große Zahl von 5000 badischen Fällen angesammelt hat, beruht leider zu einem nicht unerheblichen Teil auf eigenem Verschulden der Antragsteller. Es handelt sich hier häufig um solche Fälle, in denen es der Antragsteller unterlassen hatte, in der Mitbestimmungsanmeldung zu bemerken, daß er die Erteilung einer Vorzugsrente beantragt habe. In diesen Fällen sind nun behauerlicherweise regelmäßig die auf die Anmeldung entfallenden Stüde an Ablösungsschuld und Auslosungsscheinen dem berechtigten bereits ausgehändigt worden. Die Reichsschuldenverwaltung muß deshalb in zum Teil langwierigem Schriftwechsel diese Stüde wieder einverlangen. Hierdurch entstehen unliebsame, aber nicht vermeidliche Verzögerungen.

Die badische Regierung wird, wie das schon bisher mit Erfolg geschehen ist, mit all ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf eine Beschleunigung des Vorzugsrentenverfahrens hinarbeiten.

Zugung der Zentralkommission für Rheinschifffahrt

Strasbourg, 7. April. Die Zentralkommission für Rheinschifffahrt, die hier vom 24. März bis 7. April getagt hat, hat in den ihr im Verusungswege unterbreiteten auf die Rheinschifffahrt bezüglichen Projektionen acht Urteile gefällt. Sie hat für das Brückenbauprojekt bei **Neuwied**, mit dem die deutsche Delegation an sie herangetreten war, die Lage des Pfeilers genehmigt, sich aber vorbehalten, weitere Entscheidungen zu treffen, sobald sie im Besitze weiterer Unterlagen sein wird. Die Kommission hat im Verus der Vorbericht des Zusatzprotokolls vom 22. Dezember 1923 mit der Nachprüfung der Bestimmungen begonnen, die sich in dem Übereinkommen vom 24. Dezember 1923 auf die Schifferverbände beziehen. Diese Untersuchung soll unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen durchgeführt werden. Auf Vorschlag der deutschen Delegation ist diese Untersuchung aber zurückgestellt worden, damit die Feststellungen auf einen längeren Zeitraum ausgedehnt werden können. Auf Vorschlag der belgischen Delegation hat die Kommission die Prüfung der Frage eingeleitet, welche Maßnahmen zu treffen seien, um entsprechend den in Artikel 356 des Vertrages von

Verfallens vorgesehenen Bestimmungen sicherzustellen, daß die auf dem Rhein nicht eingetragenen Schiffe den allgemeinen Vorschriften über die Schiffsarteste genügen. Die Kommission hat ferner laufende Angelegenheiten erledigt. Der weitere Teil der Tagung war der Fortsetzung der Revision der Mannheimer Akte gewidmet.

Institut für Zeitungsweesen in Heidelberg

Der Verwaltungsrat des Instituts für Zeitungsweesen in Heidelberg hat dieser Tage seine erste Sitzung abgehalten. Das Institut, das von den Verlegern der deutschen Tageszeitungen gestiftet worden ist, verdankt sein Entstehen den rühmlichen Bemühungen von Kommerzienrat **Waldfisch** sowie der tätigen Mitwirkung des Vorstandes des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der zielbewußten Mitarbeit des Reichsverbandes der Deutschen Presse, die beschlossen hatten gemeinsam am Ausbau und Tätigkeit des Instituts mitzuwirken. Die Delegierten der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse und der Universität Heidelberg traten unter dem Vorsitz des Hochschullehrer **des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht** in den neuen Räumen des Instituts zusammen. Der Verwaltungsrat beriet Haushaltsplan, Lehrplan und zukünftigen Ausbau des Instituts. Das neu gegründete Institut wird zu Beginn des Sommersemesters 1927, Anfang Mai, durch einen Festakt eröffnet werden. Der Lehrplan sieht für das Sommersemester eine staatswissenschaftlich-historische Vorlesung des Leiters des Instituts, Prof. v. **Edardt**, über Imperialismus und Weltwirtschaft der Gegenwart sowie Übungen über politische und wirtschaftliche Tagesfragen vor. Außerdem wird ein zeitungswissenschaftliches Colloquium unter Leitung Mitwirkung hervorragender Fachleute, Verleger wie Redakteure, sowie zahlreicher Dozenten der Universität Heidelberg stattfinden. Es sollen u. a. die Grundlagen des Zeitungsbetriebes, das Wesen der journalistischen Arbeit, Soziologie des Zeitungsweesen und presserechtliche Fragen behandelt werden.

Naturweinversteigerung in Offenburg

Offenburg, 7. April. Bei der heutigen Naturweinversteigerung (2. Tag) waren angeboten: 22 530 Liter 1926er Wein und zwar Markgräfler und Kaiserkrüher, davon wurden 14 700 Liter versteigert. Begehrtesten wurden für Bienger-Schloßberg 87 M., für Freiburger Kloster-Gutadel 95 M., für Blantenhornberger Untedel 100—122 M. Begehrtesten waren außerdem Bienger Schloßberg, Weißherbst und Oberrotweiler, Späburgunder; dagegen erzielten Blantenhornberger, Rühländer 180—192 M., Riesling 218 M. und Examiner Spätlese 295 M. Drei Posten Mustateller erzielten 156—160 M. Einige erste Sorten Massenwein, Rühländer Spätlese aus Oberrotweiler fanden keinen Käufer, dagegen wurden Blantenhornberger Rühländer zu 2,50—2,60 M. die Flasche abgesetzt. Von 5100 Lt. angebotenen Rotwein wurden 3300 Lt. verkauft. Oberrotweiler Späburgunder vom Jahre 1926 erzielte 140 bis 142 M., dagegen aus dem Jahre 1925 nur 129—130 M.

Die Flüsse steigen wieder

Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage sind Rhein, Main und Mosel, sowie ihre Nebenflüsse wieder erheblich gestiegen. In seinem Mittellaufe steigt der Rhein stündlich um 6 Zentimeter. Vom oberen Main wird eine beträchtliche Hochwasserwelle gemeldet. Die Lahn ist bei Limburg in den sogenannten Auwiesen schon über die Ufer getreten.

Kurze Nachrichten aus Baden

St. Gallen, 5. April. In der keramischen Industrie sind die verhandelnden Parteien am Samstag zu einer Einigung gelangt. Die Forderungen und verhängten Aussperrungen wurden darauf hin zurückgenommen. Infolgedessen kam es hier zu keiner Arbeitsunterbrechung. Auch in der Schramberger Majolikafabrik wurde gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen.

St. Gallen (Amt Waldshut), 5. April. Bei Sprengungen in der Steinachschlucht ereignete sich dieser Tage ein Unfall. Nachdem eine Anzahl Ladungen losgegangen waren, lehrten die Arbeiter, die sich in Sicherheit gebracht hatten, wieder an die Arbeitsstelle zurück. Als sie kaum dort angelangt waren, entluden sich noch zwei Sprengladungen. Die Arbeiter wurden mit Steinen überschüttet und fünf von ihnen erheblich verletzt, zwei Arbeiter über die Böschung geworfen.

Aus der Landeshauptstadt

In der Notwehr erschossen. Heute früh, kurz nach 2 Uhr, wurde der wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung hiefbrüchlich verfolgte 30 Jahre alte Eisenbahnschaffner **Josef Nuttack** aus Heilbronn von zwei Beamten der Bahnpolizei kontrolliert. Er leistete sofort heftigen Widerstand und gab mehrere Schüsse aus einer Browningpistole auf die Beamten ab. Ein Beamter wurde durch einen Streifschuss im Nacken leicht verletzt. Der andere machte in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf Nuttack tödlich in den Kopf.

Badisches Landestheater. Das Drama „Der Patriot“ von Alfred Neumann, das — vom Intendanten Dr. Hans Waag in Szene gesetzt — am Samstag, den 9. April, zum erstenmal zur Aufführung kommt, spielt um 1800 in St. Petersburg und behandelt den tragischen Konflikt des Kriegsgouverneurs Grafen von der Bahlen, der, um das Reich von der unerträglichsten und gefährlichsten Tyrannei des geisteskranken Zaren Paul zu befreien, als Patriotismus zum Verräter an seinem kaiserlichen Gebieter wird, dessen Ermordung anstiftet und den der Dichter diese Blutschuld mit seinem freiwilligen Tode sühnen läßt. — Die männlichen Hauptrollen des Grafen Bahlen werden von Felix Raumbach und Ulrich von der Trend dargestellt.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Der Schwerpunkt des europäischen Tiefdruckgebietes hat sich jetzt nach Osten verlagert. Der Wirbel hat auf seiner Südseite polare Kaltluft angefangt, die bereits vom Ozean gegen Europa vorgebrungen ist. Nach dem in der vergangenen Nacht bei uns erfolgten Durchzuge der letzten Wärmewellen in Begleitung stürmischer Winde und Regenschübe ist daher Abkühlung eingetreten. Nach der allgemeinen Luftdruckverteilung scheint ein Übergang zur Hochdruckverteilung in Vorbereitung zu sein. Voraussichtliche Witterung für Samstag: zeitweise aufheiternd, doch immer noch einzelne Niederschläge, abflauende Westwinde, Temperaturen wenig verändert.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	8. April		7. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.57	168.99	168.59	169.01
Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.71	112.44	112.72
Italien . . . 100 L.	29.33	29.37	29.14	29.20
London . . . 1 Pf.	20.462	20.512	20.462	20.514
Newyork . . . 1 D.	4.2135	4.2235	4.214	4.224
Paris . . . 100 Fr.	16.505	16.545	16.505	16.545
Schwiz . . . 100 Fr.	81.02	81.22	81.035	81.235
Wien . . . Schilling	59.26	59.40	59.25	59.39
Prag 100 Kr. 100	12.472	12.512	12.474	12.514

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung der Devisenbeschaffungsstelle vom 5. April d. M. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 1 1/4 d, bezw. für ein Gramm Feingold 82,7375 pence.

Der Privatdiskont wurde für kurze Sicht auf 4% und für lange auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Was Sie bei uns kaufen ist gut!

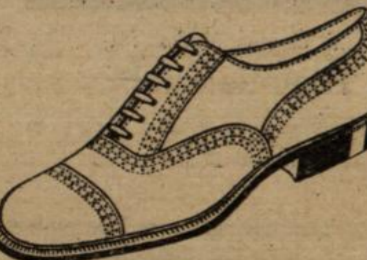
Unsere Schaufenster zeigen Ihnen unsere

Damen-Schlager



Damen-Lack-Spangenschuhe auch mit Zug 14.50 12.50 **10.50**

Damen-Leder-Spangenschuhe beige, grau und schwarz 12.50 10.50 **8.50**



Herren-Halbschuhe und Stiefel schwarz, braun und Lackleder, auch mit farbigen Einsätzen 14.50 12.50 **10.50**

Beamte erhalten auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Schuhhaus Stern

Karlsruhe, Karlsruherstr. 22
Filiale: Ettlingen, Kronenstr. 6

Warum besonders gut und besonders preiswert?

Es liegt am Tabak!

Am besonders günstigen Einkauf; den besorgen unsere eigenen Vertrauensleute, und darin liegt unsere Überlegenheit.

Wem kommt sie zugute?
Dem Halpaus-Raucher!

Halpaus
Mocca

Die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette.



Es liegt am Tabak

ARNAUD

Bad. Lichtspiele KONZERTHAUS

Samstag, den 9. bis Donnerstag, den 14. April, jeweils abends
8 Uhr; Samstag und Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, den 10. April nur 4 Uhr nachmittags

Erstaufführung

Das Volk der schwarzen Zelte

Die Schicksalsgeschichte eines persischen Nomadenstammes

Musikbegleitung **Beiprogramm** Musikbegleitung

Preise: Mark 0,60, 0,80, 1.—, 1,30, 1,60, 1,80
Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße



Der Herr

findet bei uns
die neue Früh-
jahrskleidung
in vorbildlicher
Auswahl zu klein-
sten Preisen.
Guter tadelloser
Sitz, beste Verar-
beitung sind die
Merkmale un-
serer Kleidung.

Confektionshaus

HIRSCHEN

Karlsruhe

Kaiserstraße 95

Die neue badische Verfassung

(Wortlaut des Gesetzes)

Heftet M. 0,30

In Umschlag M. 0,40

Jeder badische Staatsbürger
muß diese Ausgabe besitzen

Bezug durch alle Buchhandlungen und den

Verlag G. Braun
Karlsruhe (Baden)



Badisches Landestheater

Samstag, 9. April 1927

* C 21 Th.-Gem. 3. S.-Gr.

Zum erstenmal

Der Patriot

von Alfred Neumann

In Szene gesetzt von

Hans Waag

Bar

Barenwitsch

Bahnen

Banna

Banin

Burawiew

Bammerherr

Stepan

Doktor Grive

Balerian

Blaton

Falshin

Nibas

Stabskapitän

Anfang 7 1/2

I. Sperritz 5 M.

So. 10. April nachmittags

Madame Buttersky

abends: Fideles

Konzerthaus Alt-Heidelberg

RESTAUFLAGEN

Jeder Band gebd. früher bis 4.— jetzt

0.95

Andreas Salomé, Das Haus; Bloem, Geschichte eines jung. Freiheitshelden; Brachvogel, Phantast. Geschichten; Das heimliche Herz; Der Feis von Erz; Das Glück; Das Lied vom Wind; Falk, Susanne Stranzky; Geißler, Der letzte Biedermeier; Halbe, Jo; Harboos, Adrian Drost; Hauff, Lichtenstein; Heine, Gürtelkämpfer; Kappus, Die lebenden Vierzehn; Keller, Zürich. Novellen; Kohlenegg, Eckerlein; Der Katzenfisch; Rittner, Das Zimmer d. Wartens; Die Brücke; Scheff, Die Arche; Wilde, Dorian Gray; Zobelitz, Die von Schebitz; Zola, Nana.

Emile Zola (Insel-Verlag), Jed. Band i. Leinen gebunden **2.50**
Germinal; Nana; Das Werk; Der Zusammenbruch.

Gust. Freytag, Die Ahnen, 8 Bücher in 2 Bänden gebund. in Halbled. aus 7.50 **5.40**
in Leinen

Ein Restposten Karl May-Romane, jed. Band geb. statt 6.— nur **3.50**

Klassiker in Ganzleinen auf holzfreiem Papier jeder Band **1.95**

Chamisso, 2 Bände; Goethe, 4 Bände; Goethe, sämtliche Werke, 12 Bände; Hebbel, 4 Bde.; Heine, 4 Bde.; Ibsen, 2 Bde.; Kant, 3 Bde.; Keller, 5 Bde.; Kleist, 1 Bd.; Körner, 1 Band; Lessing, 3 Bände; Schiller, 4 Bde.; Schopenhauer, 4 Bde.; Shakespeare, 4 Bde.; Stifter, 2 Bde.; Uhland, 1 Bd.



Halbleder-Geschenk-Bände, mit Kopfschnitt auf holzfreiem Papier jeder Band **2.85**

Auerbach, Barfüßler; Dostojewsky, Erniedrigte und Beleidigte; Kaskolnikow; Flaubert, Salambo; Madame Bovary; Prevost, Manon Lescaut; Tolstoi, Auferstehung; Kreuzersonate; Scheffel, Ekkehard; Storm, Novellen; Wallace, Ben Hur; Jacobsen, Marie Grubbe; Niels Lyhne; u. a. m.

Die Märchen der Weltliteratur (Verlag Diederichs) teils reich illustriert jeder Band gebd. statt Mk. 5.— nur **2.50**

Afrikanische Märchen; Buddhistische Märchen; Französische Märchen; Grimms Hausmärchen; Deutsche Märchen seit Grimm; Indischer Märchen aus Südamerika; Kaukasische Märchen; Malaisische Märchen; Muslische Volksmärchen; Nordische Volksmärchen; Plattdeutsche Volksmärchen; Russische Volksmärchen; Süddeutsche Märchen.

Paul Heyse's Gesammelte Werke in 3 Serien, gebund., jede Serie enthaltend **6.50**
5 Bände, zusammen statt 25.—

Bilderbücher, Malbücher und Jugendschriften in reicher Auswahl und zu billigen Preisen

KNOPF

MOD. ANTIQUARIAT

Jeder Band in Lein. geb., früher bis 6.— jetzt nur **1.75**

Bonsei, Narron und Helden; Brinkmann, Silber. Aus m. Bergwerkszeit; Blei, Aus m. Bergwerkszeit; II. Teil; Heam, Das Japanbuch, Auswahl a. d. Werken; R. Rolland, Clombault, Gesch. eines freien Gewissens; Musik; Reise ins Land d. Vergangenh.; Wittkowski, Cornelia, d. Schwester Goethes, m. 8 Abb.; Böhme, Roswitha; Frau Bedforde's Tränen; Millionenrausch; Graben. Gestürzte Altäre; Die Mooschwärze; Land, Das Mädchen m. d. Goldhelm; Weirauch, Höllenfahrt; Ruth Mayer; Wolzogen, Wenn die alten Türme stürzen.

Goethes Ehe in Briefen, herausgeg. v. Graf m. 9 Bildertafeln u. 1 Faksimile, 586 Seit. in Halb. gebunden **3.90**
statt Mk. 8.— nur

Dantes Göttliche Komödie m. Bild. v. Gust. Doré in eleg. Leinenb. nur **2.70**

Gobineau, Die Renaissance, Uebersetzung v. Rich. v. Voß mit 8 Bildnissen d. Zeit, in Leinen geb. **2.70**

W. Bonsei, Eros und die Evangelien, gebund. **1.65**
statt 4.50 nur

J. M. Stek, Ina, Erzählung, in Halbleinen gebund. **0.95**
statt 5.— nur

Unsere Leihbibliothek bringt stets Neuerscheinung, Leihgebühr monatlich 1 M.



1000 de bedienen sich mit Vorliebe unseres bequemen Ratensystems!

Auch Sie werden Fröhliche Ostern feiern, wenn Sie Ihren Bedarf an

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

auf leichteste Teilzahlung bei uns decken.

Riesenauswahl! Billigste Preise!

Beamte und alte Kunden ohne jede Anzahlung!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kronenstraße 40 Karlsruhe Ecke Marktgrabenstr.

Billige Preise zum Osterfest
Kinderwagen Klappwagen
Stets das Neueste Reichhaltige Auswahl
Weber, Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Geschwister Baer
Telephon 579 Waldstraße 37
empfehlen reizende Neuheiten in
Taschentücher
in jeder Preislage
Taschentücher mit Hohlraum 1/2 Dutzend Mk. 2.80
Wir bitten um Beachtung unserer Spezial-Auslage

Nehmt Musikunterricht bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes
Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

Kleingärtners Taschenbuch
mit einigen Winken für Kleintierzucht
Herausgegeben von Fritz Withum
Preis 80 Pfennige
Des Kleingärtners Taschenbuch ist ein treuer und bewährter Ratgeber des Gartenfreundes. Es unterrichtet in klarer und vollständiger Weise über Anbau, Keimdauer, Behandlung und Erntemengen aller Gemüsepflanzen in übersichtlicher Tabellenform und gibt neben einem Monatsarbeitskalender wertvolle Hinweise für die Wechselwirtschaft und Düngung.
Verlag G. Braun in Karlsruhe